

José G e r a l d e s F r e i r e, *Commonitiones sanctorum patrum*. Uma nova coleção de apotegmas, Coimbra 1974, Centro de estudos clássicos e humanísticos, Faculdade de Letras, 432 S. — Der durch eine Ausgabe der lateinischen Vätersprüche-Sammlung des Paschasius Dumiensis (eines Schülers des Martin von Braga) bekannte Hg. legt mit den „*Commonitiones sanctorum patrum*“ gewissermaßen das Komplement seiner früheren Edition vor, womit nunmehr das gesamte 3. Buch von Rosweydes *Vitae patrum* (1615) in einer neuen und der handschriftlichen Überlieferung näherstehenden Form vorliegt. Die „*Commonitiones*“ sind eine in fünf (nach einer Redaktion: sechs) kurze Bücher eingeteilte Sammlung von 58 (bzw. 63) Erzählungen, nicht eigentlichen Apophthegmata im engeren Sinn des Wortes. Die Edition beruht auf einer Auswahl von vier Hss., doch sind noch andere herangezogen und untersucht worden. Die Einleitung enthält eine etwas allzu breit geratene sprachliche Analyse und — wenn auch vergebliche — Bemühungen, den unbekannten Autor der Sammlung zu identifizieren. Entstanden ist sie nach Auffassung des Hg. Mitte des 6. Jh. in Deutschland, was er, kaum zu Recht, aus der Herkunft der ältesten, aus dem 10. und 11. Jh. stammenden Hss. erschließt.

C. M. Batlle

Antoine C h a v a s s e, *Le prologue des sermonnaires d'Alain et d'Eginon. Source et dérivé*, *Revue Bénédictine* 84 (1974) S. 66—74. — Von dem Sermonar des Abtes Alanus von Farfa (761—770) sind zwei Prologe bekannt, ein älterer aus der Zeit des Vorgängers des Alanus, Fulcoad (744—757), der in der Hs. Vat. Ottob. lat. 2546 überliefert wird, und ein jüngerer aus der Abtszeit des Alanus, der in drei Münchener Hss. vorkommt. Der Vf. zeigt, daß der Prolog zu dem Sermonar des Eginon von Verona (796/99 geschrieben) auf den älteren Prolog des Werkes des Alanus zurückgreift, und versucht aus den drei Prologen eine gemeinsame Vorlage zu rekonstruieren.

D. J.

Petrus Abaelardus, *Dialogus inter Philosophum, Iudaeum et Christianum*. Textkritische Edition von Rudolf T h o m a s, Stuttgart-Bad Cannstatt 1970, Friedrich Fromann Verlag (Günter Holzboog), 171 S., DM 48,— gibt Abaelards Schrift im wesentlichen nach der Hs. Wien ÖNB 819 wieder. Der Vf. hatte unter dem Titel „Der philosophisch-theologische Erkenntnisweg Peter Abaelards im *Dialogus inter Philosophum, Iudaeum et Christianum*“ (Untersuchungen zur allgemeinen Religionsgeschichte 6) 1966 seine Bonner phil. Dissertation vorgelegt; von der vernichtenden Rezension durch Richard H e i n z m a n n, *ZKG* 79 (1968) unbeeindruckt, wagt er sich auch noch auf das ihm offenbar wenig vertraute Gebiet einer Edition, wobei ihm schon die Darlegung der Prinzipien unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet hat — wie etwa der folgende Satz beweist: „Die Wahl einer Leithandschrift erscheint notwendig, da die aufgewiesenen Textbefunde mit ihrer großen Zahl von Varianten eine Kontamination von ‚V‘ und ‚B‘ nur teilweise anbieten“ (S. 30). Auf den 20 Seiten der Einleitung, die sich mit Editionsproblemen befassen, stolpert man u. a. S. 21 und 23 über den Ausdruck *Homoioteleuton*, wo ein Augensprung gemeint ist, andererseits ist statt *e caudata* zu lesen, daß der Schreiber „e unterhalb mit einem Häkchen“ versieht. Ob in den angeblich 370 Verbesserungen gegenüber der Ausgabe bei Migne, PL 178, auch mitgezählt ist, daß Thomas grundsätzlich *Xpistus* und *Xpistianus* schreibt, ließ sich nicht feststellen. Das vierseitige Kapitel „Zum Verständnis des ‚*Dialogus*‘“ („Damit sieht sich die abendländische dialektische Theologie in weit stärkerem Maße vor der Frage der Einbewältigung antiken vor- und außerchristlichen Gedankengutes. So stellen sich uns im Spannungsfeld des Abaelardschen Dialogs die Fragen nach Divergenz und Kommunikation von